

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

39 (15.2.1934) Zweites Blatt

### Zu den Kämpfen in Wien!

**Die marxistischen Wohnburgen in Wien**

Das alte Wien der Kaiserzeit hatte im Jahre 1918 seinen Glanz eingebüßt. Dafür strahlte ihm nach Überwindung der Inflation eine neue Sonne: Es wurde die Stadt der Kongresse. Gastfreundlich, wie man an der Donau ist, pflegte die Wiener Stadtverwaltung diese Seite des Fremdenverkehrs mit besonderer Vorliebe. Schließlich entwickelte sich im Laufe der Jahre ein festliegendes Programm. Neben einem festlichen Empfang im Rathaus und einem Würfel-Abend im Prater wurde den fremden Gästen regelmäßig als Hauptanziehungspunkt die Wohnbautätigkeit der Stadtverwaltung vorgeführt, der „roten“ Stadtverwaltung, wie die Gastgeber nie zu betonen vergaßen.

In der Tat sprang diese Art sozialistischer Betätigung in der Verwaltung und Ausgestaltung Wiens am meisten in die Augen. Infolge einer geschickten staatsrechtlichen Umformung besaß Wien eine doppelte Eigenschaft. Es war nämlich nicht nur die alte Millionenstadt, sondern gleichzeitig auch ein Bundesland. In der Bundesregierung und in der Stadtverwaltung hatten die Sozialdemokraten die absolute Mehrheit, jedoch sie tun und schalten konnten nach Herzenslust. Und das haben sie auch gründlich getan. Vor allem entwickelten sie eine großzügige Bautätigkeit, deren Finanzierung ebenso einfach wie verderblich war. Der Finanzdiktator Wiens war Herr Breitner, der rücksichtslos den Haus- und Grundbesitz geradezu enteignete, um die Mittel für die Neubauten zu beschaffen. Die Folge davon war ein katastrophaler Verfall der Häuser. Die unglücklichen Hausbesitzer wurden von den städtischen und Landessteuern, die also gleich doppelt erhoben wurden, geradezu ausgehöhlet. Einen Ausgleich durch Erhöhung der Mieten konnten sie sich aber auch nicht verschaffen, weil die Sozialdemokratie, die während des Krieges erlassene Mieterhöhungsgesetzgebung auch nach dem Kriege aufrecht erhielt, jedoch die Hausbesitzer schließlich vor dem Bankrott standen. Das nannte man auf dem Wiener Rathaus einerseits soziale Fürsorge, andererseits Enteignung des Kapitals. Der Anblick der Miet- und Finanzhäuser der Innenstadt wurde von Jahr zu Jahr schlimmer. Da kein Geld einging, konnte auch nichts mehr für Reparaturen ausgegeben werden. Die Häuser verfielen, der Stuck und der Verputz stürzten herab, und schließlich standen nur noch traurige Ruinen in den einst so anheimelnden Straßen Alt-Wiens.

Aber das gerade hatte Breitner bezweckt. Selbstverständlich setzte auf die neuen Siedlungsblöcke ein gewaltiger Ansturm Wohnungsuchender an. Sie fanden auch mit ihren hellen und luftigen Räumen und sonstigen annehmbaren Bequemlichkeiten in keinem Verhältnis zu den unhygienischen Wohnungen der Innenstadt. Aber nicht jeder, der sich meldete, erhielt auch eine Wohnung. Der Wohnungsinhaber, dem es schließlich glückte, in den Neubauten unterzukommen, mußte nicht nur selbstverständlich Mitglied der Sozialdemokratischen Partei sein, sondern vor allem dem Republikanischen Schutzbund angehören. Im Laufe der Jahre wurden die Häuserblöcke immer größer. In Land-Leithen, einem der jüngsten und schönsten Blöcke, wohnen allein fünftausend Menschen. In jahrelanger Arbeit waren die Männer militärisch geschult. Waffen und Munition fanden im Übermaß zur Verfügung. Die Bewohnerschaft eines solchen Blocks war in regelrechte Kompagnien, Bataillone und Regimenter zusammengefaßt. Aber nicht nur das allein, die Wohnblöcke selbst waren von vornherein nach militärischen Gesichtspunkten angelegt, und zu richtig gehenden Forts ausgebaut. Grundrissmäßig gab es keine Hinterhäuser oder Nebenhöfe, sondern nur einen einzigen großen Hof, zumeist mit Grünanlagen versehen. Hier breite Tore führten auf den Hof, andere Zugänge gab es nicht. Inmitten des Hofes lagen Gemeinschaftsanlagen, also Waschküchen, Trockenräume, Abstellplätze, auch Luftschutzhäuser für Kinder. Alle waren unterirdisch angelegt, aber sie ragten mit dem Oberbau etwa 1½ Meter empor. Die Mauern waren mit Luftschichten versehen. Im übrigen war alles betoniert. Jetzt ist der wahre Grund enthüllt. Es sind regelrechte Maschinenabwehrwerke, schuß- und splitterfeste Unterstände und Artillenale. Nun erklärt es sich auch, warum die Regierungstruppen mit schwerer Artillerie und Minenwerfern gegen die Häuser vorgehen müssen, weil sie überhaupt nicht in das Innere der Höfe dringen können, bevor nicht die feuerstehenden Rajematten zerstört sind. Die Tore nach außen waren mit Stahl beschlagen, die Kellerhalbtüren bestanden aus dicken Böhlen mit Eisenbeschlag, in denen nur kleine Luftlöcher sich befanden. Alle Türen nach dem Hof bestanden aus zwei Bretterwandungen, in die sofort Steine, Metall oder sonstiges Material, das Schuß gegen Schutzwandungen abgab, gelegt werden konnte. Kurzum, wohin man blickt, militärische Maßnahmen und militärische Zwecksetzung. Das alles wurde den Besuchern natürlich nicht gesagt. Schließlich fand man auch für jede Anordnung eine zweckentsprechende harmlose und zumeist auch einleuchtende Deutung. Auch war alles so gut getarnt, daß der Besucher, dem die Anlagen und die Bauten bereitwillig vorgeführt wurden, garnicht auf den Gedanken kam, daß mit diesen Anlagen etwas ganz anderes beabsichtigt war. Im Gegenteil, er targte nicht mit Lob und Anerkennung für die schönen Bauten und vor allem für die billigen Mieten: denn für eine 2½-Zimmerwohnung mit Bad brauchte der Inhaber nur etwa 30 Schillinge und für eine 3½-Zimmerwohnung nur etwa 40 Schillinge zu bezahlen, also etwa 20 bis 24 RM. nach unserem Gelde.

Nach diesen militärischen Prinzipien waren aber sämtliche Blöcke eingerichtet. Das Karl-Marx-Haus, das Reumann-Haus, das Natgott-Haus und wie sie alle heißen mögen, die den Namen irgendeiner Klassenbewußten sozialistischen Größe tragen, waren waffenstarrende Festungen in der Landes- und Bundeshauptstadt. Daß sie auch militärischen Wert besitzen, zeigen die nun schon Tage und Nächte andauernden Kämpfe, in denen die doch zweifellos gut ausgerüstete militärische Truppe nur unter dem Einfluß aller Kräfte vorantreibt und dabei schwere Verluste erleidet.

In jeder deutschen Haustüre die Februarplakette des Winterhilfswerkes — „Für das tägliche Brot“.

### Dollfuß verböhnt Oesterreichs Arbeiter

Erst Massenmord Oesterreichischer Arbeiter — dann Bekenntnis der Arbeiter zu Dollfuß gefordert.

Wien, 14. Febr. Die Vaterländische Front des Herrn Dollfuß hat in Wien und in den Oesterreichischen Bundesländern ein Flugblatt verteilen lassen, das an der Spitze das Kreuz trägt, das Zeichen der sogenannten Vaterländischen Front, einer Organisation ohne Anhänger, das an die Arbeiter Oesterreichs gerichtet ist. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

„Auf die Barrakaden schiden sie euch, eure Führer, die im Auto flüchteten. Tote und Vermundete sind das Ergebnis dieser schweren Stunden. Ihr würdet schließlich im Stich gelassen. Arbeiter Oesterreichs denkt an eure gemordeten und gemuehtelten Brüder im Dritten Reich. Denkt an die Zertrümmerung aller sozialen Rechte und Ertrugenschaften durch den Nationalsozialismus. Was eure verbrecherischen Führer verachteten, ist schließlich Verrat an euch, euren Vätern, an eurer Heimat Oesterreich. Jetzt gibt es, sich klar zu entscheiden. Der einzige, der euch hilft, ist Dollfuß. Arbeiter Oesterreichs, vereinigt euch mit allen guten Oesterreichern in der Stunde der Gefahr. Oesterreich braucht euch, ihr braucht Oesterreich!“

Dieser Aufruf des Herrn Dollfuß ist der Höhepunkt der Verlogenheit und Gemeinheit und wird auch den letzten Oesterreichischen Arbeitern, die Herrn Dollfuß noch nicht durchschaut haben sollten, die Augen öffnen. Erst läßt Herr Dollfuß mit Kanonen die Arbeiterwohnhäuser zusammenschleßen, dann läßt er ein Blutbad anrichten, das 500 Tote fordert, darunter zahlreiche unschuldige Frauen und Kinder. Im gleichen Augenblick appliziert derselbe Herr Dollfuß an die Arbeiter, sich zu ihm zu bekennen nach dem Grundgesetz „Zuerst Brot und Peitsche“. Ein Stück aus dem Dollfuß ist es aber geradezu, wenn Herr Dollfuß, der 500 Arbeiter abschlachten ließ, nach der Methode „Halbt den Dieb“ auf Deutschland hinweist und von den in Deutschland angeblich gemordeten und gemuehtelten Arbeiterbrüdern spricht. Herr Dollfuß kann nur gesagt werden, daß bei der deutschen Revolution und bei einer Bevölkerung, die elffach so groß ist wie die Oesterreichs nicht den Bruchteil an Todesopfern, wie sein Kampf gegen die Arbeiterschaft zur Folge hatte. Ausgerechnet Dollfuß, der Vertreter des Kapitals, ausgerechnet die Regierung Dollfuß, die als Exponent des reaktionären Arbeiterunwesens gilt, preißt sich dem Oesterreichischen Arbeiter als Verteidiger seiner sozialen Rechte an. Und diese Regierung Dollfuß wagt es, von einer Zertrümmerung aller sozialen Rechte und Ertrugenschaften durch den Nationalsozialismus zu sprechen, obwohl die nationalsozialistische Regierung sich als eine der sozialistischen Regierungen der Welt erwiesen hat, indem sie dem schaffenden deutschen Menschen die modernste Sozialversicherung gab. Die Oesterreichischen Arbeiter seien nur an die Worte des ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten und Führers des deutsch-Oesterreichischen Volksbundes, Paul Löbe, erinnert, der gerade in diesen Tagen einer beliebigen Zeitung zugab, daß all jene sozialistischen Forderungen, die die Sozialdemokratie nicht verwirklichte, vom Nationalsozialismus in die Tat umgesetzt worden sind. Die Oesterreichischen Arbeiter werden wissen, was sie von dem falschen Jungenschlag des Herrn Dollfuß zu halten haben.

### Dollfuß bietet Generalpardon an

Wien, 14. Febr. Der Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat am Mittwochabend im Rundfunk die nachfolgende Mitteilung im Namen der Regierung gemacht, die er zweimal langsam verlas:

„Wer sich von jetzt ab, Mittwochabend 11 Uhr, jeder ungeseligen oder feindseligen Haltung enthält, und morgen, den 15. Februar, zwischen 7 und 12 Uhr sich den Exekutivorganen stellt, kann, ausgenommen die verantwortlichen Führer, auf Pardon rechnen. Ab 12 Uhr gibt es für niemand mehr unter keinen Umständen ein Pardon.“

### „Ernst und Anna erkrankt.“ — Ein abgegangenes Telegramm.

Wien, 14. Febr. Ueber den Beginn des sozialistischen Aufstandes gibt jetzt der Staatssekretär Neukstatter-Stürmer in der Politischen Korrespondenz eine Darstellung, in der auf das Schicksal bestritten wird, daß die blutigen Unruhen in Linz am Montag der Anlauf zum Aufstand der Sozialdemokratie gewesen seien. Der Sicherheitsdirektor von Oesterreich habe damals keineswegs eine Aktion gegen die Sozialdemokratie geplant. In der Nacht zum Montag sei vielmehr ein Telegramm an den Schutzbundführer Bernaschek aufgefunden worden, das lautete: „Ernst und Anna erkrankt, Unternehmung verschieben.“ Da dieses Telegramm den Behörden verdächtig erschien, sei das sozialdemokratische Parteihaus in Linz beobachtet worden. Man habe eine feierhafte Tätigkeit bemerkt und habe Wachtbeamte in das Haus geschickt, auf die das Feuer eröffnet worden sei. Der Staatssekretär schildert den bekannten weiteren Gang der Ereignisse und teilt mit, daß der Schutzbundführer Bernaschek damals zwar verhaftet wurde, jedoch noch Zeit hatte, den Befehl zum Angriff zu erteilen. Es stehe somit fest, daß es sich bei den Sozialdemokraten um eine für ganz Oesterreich geplante Offensive gehandelt hatte, die durch das verärrtete Telegramm um einige Tage zu früh zum Ausbruch kam.

### 50 sozialdemokratische Führer in Oesterreich verhaftet

Wien, 14. Febr. Außer dem ehemaligen Bürgermeister von Wien, Seik, sind jetzt über 50 sozialdemokratische Führer verhaftet worden, unter denen sich der bekannte Sozialdemokrat Dr. Karl Renner, ferner der ehemalige General- und Schutzbundführer Theodor Körner, zwei Bundesräte, 5 Stadträte, zahlreiche Gemeinderäte und Bürgermeister, Magistratsdirektoren, der Obmann der sozialdemokratischen Parteiorganisation Ören, der Oberinspektor des Elektrizitätswerkes, der Chefredakteur des sozialistischen „Kleinen Blattes“ befinden. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

### Wiener Arbeiterbank geschlossen

Wien, 14. Febr. Die Wiener Arbeiterbank ist militärisch besetzt und geschlossen worden. Bei der Zentralparafasse fanden in den Vormittagsstunden zahlreiche Abhebungen statt. Das Publikum stand Schlange. Die Regierung hat vor kurzem sämtliche Zahlungen der Zentralparafasse einstellen lassen. Es werden nur geringe Beträge in besonders dringenden Fällen ausgezahlt.

### Das Todesurteil des Standgerichts vollzogen

Wien, 14. Febr. Das vom Standgericht gegen den Schutzbundler Karl Münchreiter verhängte Todesurteil ist um 16.41 Uhr durch den Strang vollzogen worden.

### Ein Aufruf Immunitäts.

Wien, 14. Febr. Der Kardinal Fürstbischof Immüniger hat am Mittwochabend einen Aufruf erlassen, in dem er als Oberhirt alle Oesterreicher dringend aufruft und beschwört, dem Kampfe Einheit zu tun und die Hand zum Frieden zu bieten.

### Was das Ausland sagt

#### Deutsche Worte gegen Dollfuß

Basel, 14. Febr. Zu den Vorgängen in Oesterreich schreibt die Basler „Nationalzeitung“ u. a.: Selten sind Recht und Unrecht so klar wie hier verteilt. Dollfuß und seine Minister haben unter Billigung des Bundespräsidenten sich von ihrem geschworenen Eid selbst losgesagt, was bei so frommen Herren besonders überaus reichend ist. Sie haben die immer noch weitaus stärkste Partei im Lande entrechtet und wenn sie heute dafür den Sozialisten die Verantwortung zuschieben, so weiß jedermann in der Welt, daß der Generalstreik nur eine letzte und verzweifelte Abwehrhandlung gegen den offenen Verfassungsbruch der Regierung war. Dollfuß wird vollkommen der Gefangene der Heimwehren sein; wogegen er sich bisher so lange getraut hat. Nicht er, sondern Fürst Starhemberg und um diesen ein rachsüchtiger Klingen von verabschiedeten ungeligen Aristokraten, Beamten und Offizieren hat sich die Gewalt erobert und auch die Bauern blutig niedergeschlagen, die sich gegen ihre Unterdrückung nicht weniger verzweifelt gewehrt haben als die Oesterreichischen Arbeiter. Doch den Siegern fehlt es zu sehr an Begabung zur Verwaltung, an Sauberkeit, Intelligenz, Staatskunst und Schöpferkraft, als daß sie sich zugleich gegen Nationalsozialisten und Sozialisten behaupten könnten. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß dehalb binnen kurzem Starhemberg und sein Dollfuß den Weg nach Kanossa gehen müssen und daß dann dem Nationalsozialismus der Weg freigelegt sein wird.

### Zu Dollfuß' Völkerbundsplänen

London, 14. Febr. Vielsach wird in der Freie der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Oesterreichische Regierung von dem angekündigten Völkerbundschritt vorläufig Abstand nehmen dürfte. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt z. B., die französische Regierung ermunte wohl Wien, den Schritt zu unternehmen, aber in britischen Kreisen glaube man nicht, daß er tatsächlich erfolgen werde. Das Blatt begründet diese Ansicht u. a. folgendermaßen:

Dollfuß bemühe sich zwar um Italien. Rom habe aber schon die ganze Zeit abgeraten, sich an den Völkerbund zu wenden. Die Oesterreichische Regierung sei jetzt ferner beschäftigt, alle sozialistischen und kommunistischen Organisationen, wie das parlamentarische Regime zu unterdrücken. Sie könne sich daher nicht länger auf das Wohlwollen gewisser Mächte mit sozialistischen oder halbsozialistischen Regierungen verlassen. Schließlich wünsche der Vorsitzende des Völkerbundes, der polnische Außenminister Bed, ebenso wenig wie Mussolini, daß der Oesterreich-Deutsch-Streit in Genf zur Sprache gebracht werde. Seit Abschluß des polnisch-deutschen Paktes sei eine der Hauptbemühungen Warhaus gewesen, zu vermeiden, sich in irgend einen Streit zwischen Deutschland und einer dritten Macht hineinzuziehen zu lassen oder dabei Partei ergreifen zu müssen.

### Eine Enthüllung des „Echo de Paris“

#### Auch Paris ist mit Dollfuß unzufrieden

Paris, 14. Febr. Die Ereignisse, die sich in Oesterreich abspielen, finden in Paris in der Presse wie in politischen Kreisen große Beachtung. Sie bieten Gelegenheit, daß Thema Oesterreich wieder einmal ausschließlich von augenpolitischen Standpunkt aus zu behandeln. Interessant ist eine Enthüllung des „Echo de Paris“. Seit langem, so schreibt das Blatt, sei Dollfuß entschlossen gewesen, mit dem Marxismus aufzuräumen. Der Einbruch der französischen Regierung habe die Durchführung dieser Absicht bisher verhindert. Barthou habe, als er das Außenministerium übernahm, diesen Einbruch Paul Boncour beauftragt. Als am letzten Montag beunruhigende Nachrichten aus Wien eintrafen, hätte aber der Quai d'Orsay leider mit seinem Vertreter in Wien keine Verbindung bekommen können.

Das „Deuvre“ erklärt, Oesterreich verziehe die Anrufung des Völkerbundes von einem Tag zum anderen. Habe vielleicht der Vorsitzende des Völkerbundes, der polnische Außenminister Bed, bei Dollfuß persönliche Schritte unternommen, damit die Oesterreichische Frage nicht vor den Völkerbund komme?

### Sozialistische Kampfanfrage an das Kabinett Doumergue

Paris, 14. Febr. Die sozialistische Kammeraktion ist am Mittwoch zusammengetreten und hat eine Entschliebung angenommen, die eine äußerst scharfe Kampfanfrage an das Kabinett Doumergue bedeutet. Die Fraktion will Donnerstag geschlossen gegen die Regierung stimmen und die sofortige Auflösung der Kammer fordern. Sie verlangt außerdem, daß dem noch einzulebenden Untersuchungsausschuß gerichtliche Vollmachten gegeben werden. Die soz. Fraktion hat ferner beschlossen, in den nächsten Monaten gegen die Regierung Propaganda zu machen. Allein für nächste Woche sind 50 Versammlungen vorgesehen.

### Erdbeben verschüttet 6 Häuser — 11 Tote

Mailand, 14. Febr. Am Dienstag ereignete sich infolge des überreichen Schneefalls der letzten Tage in Fossombrone an der Straße Urbino-Fano (Mittelitalien) ein folgenschwerer Erdbeben. Eine Erdmasse von schätzungsweise einer halben Million Kubikmeter, die sich in ungefähr 100 Meter Höhe löste, stürzte sich talwärts und begrub dabei in einer Breite von 150 Meter sechs Häuser unter sich. Bisher wurden elf Tote und mehrere Verletzte aus den Trümmern geborgen. Der Straßen- und Telefonverkehr ruht an der Unglücksstelle völlig. Die Lichtleitungen sind zerstört. Verschiedene Hilfskolonnen sind hieher geschickt, die Trümmer wegzuräumen und die weiteren Opfer zu bergen. Nach Augenzeugen-Berichten hat sich die Katastrophe in wenigen Minuten vollzogen. Der Unglücksort liegt im nördlichen Apennin-Gebiet nördlich von Bologna, in dem sich erst kürzlich ein folgenschweres Laminennungslid ereignete.

### Starke Fernbeben aufgezeichnet

Wien, 14. Febr. Wie Reuters aus Bombay meldet, wurde auf der dortigen Erdbebenwarte ein außerordentlich starkes Erdbeben registriert, dessen Mittelpunkt im östlichen Indien liegt.

## Aus dem Deutschen Gemeindetag

Ansprache des Reichsministers des Innern Dr. Frick bei der Einweisung des Vorstandes des Deutschen Gemeindetages  
Berlin, 14. Febr. Bei der Einweisung des Vorstandes des Deutschen Gemeindetages hielt Reichsinnenminister Dr. Frick eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Durch das Vertrauen des Führers ist der Verband der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände, der Deutsche Gemeindetag, nach dem Reichsgesetz vom 15. Dezember 1933 zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erhoben und in den Neubau des Reiches einbezogen worden. Ein Band umschließt alle 50 000 deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände.

Der Führerbefehl des Dritten Reiches läßt keinen Raum mehr für eine „kommunale Interessenvertretung“ und zwar schon deshalb nicht, weil es überhaupt keine kommunalen Interessen gibt, die denen des Reiches entgegengekehrt wären. Reich und Gemeinden sind schicksalsverbunden und bilden eine Einheit. Auch das ist ein Zeichen dieser Einheit, daß anstelle der früheren vielen kommunalen Spitzenverbände, die im Gegensatz zwischen Reich und Staat wurzeln, im Zusammenwirken von Partei und Staat der einheitliche Deutsche Gemeindetag geschaffen wurde. Die Zusammenfassung von Stadt und Land in einer einheitlichen Organisation gibt die Gewähr der Überwindung vermeintlicher Gegensätze und bedeutet zugleich eine ernste Verpflichtung, gerechten Ausgleich zu schaffen. Jedem Gedanken der Schaffung irgendwelcher örtlichen oder sachlichen Sonderinstitutionen steht nicht nur das Gesetz, sondern auch der im Deutschen Gemeindetag sich verkörpernde Einheitswille entgegen.

Nur sind die Aufgaben des Deutschen Gemeindetages festgelegt und von denen der Reichsverwaltung getrennt. Einzig und allein bei der Reichsverwaltung liegt die Befehlsgewalt, diese reicht im Zuge des Neuaufbaues der Reichsverwaltung bis in das kleinste Dorf. Aufgabe des Deutschen Gemeindetages hingegen ist es, die Gemeinden und Gemeindeverbände in den großen und kleinen Fragen gemeindlicher Arbeit zu beraten und der Reichsverwaltung, sowie den Regierungen der Länder, wenn sie sich des Rates des Deutschen Gemeindetages versichern wollen, mit seinen reichen Erfahrungen zur Seite zu stehen. Die großen Aufgaben, die dem Deutschen Gemeindetag erwachsen, könnten vom Staat nur solchen Männern in die Hände gelegt werden, deren politische Gesinnung, menschliche Haltung und sachliche Erfahrung sie hierzu besonders geeignet macht. Den verdienten Kämpfer der Bewegung, den Leiter des Kommunalpolitischen Amtes der Partei, Reichsleiter Karl Fiebler, Oberbürgermeister der Stadt München, habe ich daher zum Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages bestellt. Dr. Weidemann, den Oberbürgermeister der Stadt Halle, verpflichtet ich als stellv. Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages.

Der Minister gab dann die Zusammenfassung des Vorstandes des Deutschen Gemeindetages bekannt und fuhr fort: Es gilt, in den nächsten Monaten und Jahren die Grundlage für eine neue und gesunde Kommunalpolitik zu schaffen. Die Einheit des Reiches verlangt ein in den Grundzügen einheitliches Gemeindeverfassungsrecht, das zu den Ideen des Reichsleiters vom Stein zurückzuführen muß, zugleich aber den Führerbefehlungen und mit ihm die Verantwortung nach oben sicherstellt. Zu den neuen Grundlagen der Gemeindefürsorge gehört die Neuordnung der Gemeindeverfassungen. Der Volksgenosse soll künftig nach einem einheitlichen Plan von möglichst wenig Steuern durch möglichst wenig Steuerbefreiungen belastet werden. Die Reichsregierung will den Gemeinden und Gemeindeverbänden die Verantwortung für ihre Einnahmen und Ausgaben in diesem Rahmen wieder geben.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat auf Vorschlag des Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages zu Mitarbeitern des Vorstandes berufen u. a.: Oberbürgermeister Dr. Strohm-Stuttgart, Gemeindevorsteher Franz Büchler (Amtsbezirk Bühl-Baden), Ministerialdirektor Schindler-Karlsruhe, badisches Ministerium des Innern.

## Alfred Rosenberg übernimmt die Ehrenführerschaft des Deutschen Sängerbundes

Berlin, 14. Febr. Die Führung des Deutschen Sängerbundes befehligte am Mittwoch den Beauftragten des Führers zur Überwachung der geistigen und weltanschaulichen Erziehung der gesamten nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter Alfred Rosenberg, und ersuchte ihn, die Ehrenführerschaft des Bundes zu übernehmen. Reichsleiter Rosenberg entsprach dieser Bitte. Damit hat sich eine Million deutscher Sängler unter der Betreuung durch Fg. Rosenberg gestellt.

## Sitzung des Kuratoriums der Hindenburg-Ebende

Berlin, 14. Febr. Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten trat Dienstag nachmittag das Kuratorium der Hindenburg-Ebende zu einer Arbeitssitzung zusammen. Dem von Ministerialrat Dr. Karstedt erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß 1933 wiederum rund eine Million RM für Einzelunterstützungen an notleidende Kriegsveterane ausgezahlt wurden. Die Gesamtleistungen der vom Reichspräsidenten errichteten Stiftung belaufen sich seit ihrer Gründung im Jahre 1927 auf nunmehr fast genau 7 Millionen RM. Durch die Vermittlung der Geschäftsstelle der Stiftung wurden in dem gleichen Zeitraum mehr als 38 000 Personen unterstützt.

## Reichspresseschef Dr. Dietrich zum SS-Gruppenführer ernannt

Berlin, 14. Febr. Der Reichspresseschef der NSDAP, Brigadeführer Dr. Dietrich, ist zum SS-Gruppenführer befördert worden.

## Totale Sonnenfinsternis

DNB, London, 14. Febr. Wie aus Koptop (Carotinen) gemeldet wird, konnte dort die totale Sonnenfinsternis sehr gut beobachtet werden. Ausgezeichnetes Wetter unterstützte die Wissenschaftler und zahlreiche Fotografen bei ihren Beobachtungen und Aufnahmen.

## Ein 50-Jahrplan Roosevelt's

DNB, Washington, 14. Febr. Präsident Roosevelt hat einen Sonderauschuß, dem die Minister für Landwirtschaft, Handel, Inneres und Landesverteidigung angehören, mit der Ausarbeitung eines überparteilichen 50-Jahrplanes beauftragt. Der Plan sieht auf der Grundlage der Planwirtschaft eine Dezentralisation der amerikanischen Industrie, große Aufstellungs- und Ausregulierungsarbeiten sowie Verbesserungen im Transportwesen und in der Landwirtschaft vor.

## Die französische Antwort überreicht

DNB, Berlin, 14. Febr. Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath empfing Mittwoch mittag den französischen Botschafter Francois-Poncet, der die Antwort seiner Regierung auf das deutsche Abrüstungsmemorandum vom 19. Januar überbrachte. Der Botschafter gab dazu weitere mündliche Erläuterungen.

## Pariser Presse zur französischen Antwort

Paris, 14. Febr. Die Presse befaßt sich mit dem Inhalt der französischen Abrüstungsnotiz.

„Matin“ schreibt u. a., der neue französische Außenminister Barthou habe den aus der Zeit Paul Boncour's von den Dienststellen des Quai d'Orsay vorbereiteten Antwortentwurf vollkommen umgearbeitet. Der Wortlaut der Note werde veröffentlicht werden, sobald die Wilhelmstraße davon Kenntnis nehmen können. Der neue Text sei höflich aber entschieden und laute darauf hinaus, daß die französische Regierung von den deutschen Ausführungen Kenntnis nehme und erkläre, ohne auf die gestellten Fragen zu antworten, daß es Frankreich nicht möglich sei, irgend eine Maßnahme ins Auge zu fassen, die eine Rüstungsangleichung Deutschlands zum Ziele habe. Die von Barthou ausgearbeitete Antwort sei im letzten Kabinettsrat einstimmig gebilligt worden.

„Petit Parisien“ erklärt, jede Ausprägung über die deutschseitigen gestellten einzelnen Fragen sei so lange überflüssig, solange nicht eine Verständigung über die Grundzüge erzielt sei. Das Blatt nimmt in diesem Zusammenhang ebenfalls auf eine einstimmige Rüstungsangleichung Bezug.

„Echo de Paris“ glaubt darauf hinweisen zu können, daß die französische Regierung jetzt lediglich geneigt sei, an einer allgemeinen Abrüstungsaussprache teilzunehmen, d. h. daß die Verhandlungen in Genè weitergeführt werden müßten.

„Ouvrier“ will wissen, daß die französische Antwort ziemlich trocken gehalten sei und sich darauf beschränke, die deutsche Einstellung zum Abrüstungsproblem abzulehnen. Die französische Antwort werde einige Sätze enthalten, denen zu entnehmen sei, daß Frankreich in seiner letzten Note und in seinem letzten Abstimmungsentscheid die äußerste Grenze seiner Zugeständnisse angegeben habe.

## Beschärfung in der Abrüstungsfrage?

### Englische Stimmen zur französischen Antwort

London, 14. Febr. Zur Abrüstungsfrage schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“: Henderson und seine Kollegen hätten am Dienstag widerwillig zugeben müssen, daß mit dem Amtsantritt der neuen französischen Regierung eine entscheidende Wendung in der Abrüstungsfrage eingetreten sei. Dies scheint in der französischen Abrüstungsentscheidung, die Henderson am Montag erhalten habe, klargemacht worden zu sein und dürfte noch deutlicher aus der französischen Antwort auf die letzte deutsche Denkschrift hervorgehen. Das Kabinett Domergue werde es ablehnen, einer baldigen Auslösung Deutschlands oder einer Abrüstung Frankreichs zuzustimmen. In weiten Kreisen glaube man, daß diese französische Politik die Ausschichten des britischen Abrüstungsplanes gefährde. Es werde vielleicht sogar schwer sein, sie mit den weniger weitgehenden Bestimmungen des italenischen Planes zu versöhnen.

Dem Pariser Korrespondenten der „Times“ zufolge verlautet, daß die französische Antwort auf die deutsche Denkschrift zwar die Tür für weitere direkte Verhandlungen nicht schließt, aber den deutschen Standpunkt in allen wichtigen Fragen unannehmbar finde. Es bestehe reichlich Grund zu der Annahme, daß die französische Regierung in dieser Beziehung eine etwas strengere Haltung einnehmen werde als ihre Vorgängerin. Aber sei es nicht überraschend, zu hören (wenn auch noch keine amtliche Bestätigung vorliegt), daß die französische Regierung auf den unbedingten Sicherheitsgarantien beharre und jedes weitere Abrüsten Frankreichs ablehne, falls es von irgend welchem deutschen Aufrüsten begleitet sei? Man glaube auch, daß die französische Regierung darauf bestehen werde, die deutschen Verbände bei jeder Berechnung der Mannschafstärke mit zu zählen. Endlich nehme man an, die französische Regierung habe zu verstehen gegeben, daß die jetzige Lage nicht unbegrenzte Zeit fort-dauern könne und daß eine entscheidende Lösung in der nahen Zukunft gefunden werden müsse.

## Edens Reise nach dem Kontinent

London, 14. Febr. Wie Reuters meldet, wird Eden am 16. Februar nach Paris abreisen. Er beabsichtigt, sich am 19. Februar nach Berlin und am 21. Februar nach Rom zu begeben.

## Englisch-sowjetrussisches Handelsabkommen vor der Unterzeichnung

London, 14. Febr. Im Unterhause teilte der Parlamentssekretär im Handelsministerium, Colville, mit, daß das Handelsabkommen mit der Sowjetunion fertig gestellt sei und der Vertrag am Freitag unterzeichnet werde.



Zum 100. Geburtstag des Natur-Philosophen Ernst Hädel. Ernst Hädel, der berühmte und viel umkämpfte Venetianer Natur-Philosoph, wurde vor 100 Jahren, am 16. Februar 1834, geboren. In seinem biogenetischen Grundgesetz baute er die Darwin'sche Lehre von der Entstehung und Erhaltung der Arten weiter aus, während er auf philosophischem Gebiet einen atheïstischen Monismus vertat, der ebenso viele Anhänger wie erbitterte Feinde fand.

## Max Schmeling geschlagen

Philadelphia, 14. Febr. In der Nacht zum Mittwoch wurde in Philadelphia zwischen Max Schmeling und dem Amerikaner Steve Hamas ein Kampf ausgetragen, der für den Deutschen nicht den erwarteten Erfolg hatte. Etwa 16 000 Zuschauer füllten die Konzerthalle in Philadelphia und erlebten einen abwechslungsreichen Kampf. Bald war Steve Hamas im Angriff, bald der Deutsche. So ging es bis zur neunten Runde, in der Max Schmeling am Auge derart angeschlagen wurde, daß es stark anschwellen und Schmeling dadurch im Kampfe stark behindert war. Er hielt aber bis zur zwölften Runde standhaft durch, mußte dann aber eine Punktniederlage hinnehmen.

## Ist Schmeling's Laufbahn zu Ende?

Max Schmeling's Anstrengungen, wieder in die Reihe der großen Boxer aufgenommen zu werden, sind nicht von Erfolg begleitet gewesen. Er hat den jungen Amerikaner Steve Hamas nicht besiegen können und hat sich damit nicht für die geplanten großen Kämpfe qualifiziert.

Schmeling's Laufbahn in Amerika begann Ende des Jahres 1928. Innerhalb kürzester Zeit gelang es ihm damals, eine Reihe von Boxkämpfen siegreich zu beenden, die ihm in Amerika eine Popularität im amerikanischen Volk eintrachteten, wie sie nur wenige Sportler — besonders Ausländer — vor ihm genossen hatten. Im Kampf gegen Charley im Jahre 1930, der bekanntlich mit einer Disqualifikation Charleys wegen eines unerlaubten Schlages endete, wurde Schmeling zum erstenmal Weltmeister. Auch im nächsten Jahre hielt er den Titel nach einem erfolgreichen Kampf gegen Young Stribbling.

Erst im Jahre 1932 wurde die vierjährige Siegesserie unterbrochen. Schmeling hatte seine Weltmeisterwürde gegen Jack Sharkey zu verteidigen, gegen den er sie zum erstenmal gewonnen hatte. Diesmal verließ ihn das Glück, und er verlor nach Punkten. Diese Entscheidung wurde zwar viel umstritten, ist aber doch von der internationalen Behörde anerkannt worden. Noch einmal gelang es Schmeling im September 1932, einen Sieg zu erringen und zwar gegen Richd Walker, den er einwandfrei k.o. schlug. Seitdem hat Schmeling keinen bedeutenden Sieg mehr erringen können. Seine schwerste Niederlage war wohl im vorigen Jahre gegen den Amerikaner Max Baer.

Max Schmeling trat den Kampf gegen Hamas infolgedessen unter günstigen Bedingungen an, als er zweifellos der technisch Bessere und Hamas nur ein Boxer der zweiten Klasse war. Andererseits ist Hamas aber mit seinen 24 Jahren der jüngere und, was wohl das wichtigste ist, der härtere Schläger. Man mußte also von Anfang an auf eine Niederlage Schmeling's gefaßt sein.

Wie ist nun die Lage nach Schmeling's Niederlage? Wird seine Laufbahn nun für immer beendet sein, oder wird er sich stark und jung genug fühlen, erneut den Versuch zu machen, in die Reihe der großen Boxer aufzurücken? Seine Pläne, in nächster Zeit gegen Carnera oder auch nur gegen Paulino anzutreten, wird er nun wohl endgültig begraben müssen. Aber selbst für einen Kampf gegen einen zweifelhafte Gegner kann man ihm heute keine großen Chancen geben.

## Zwei Rheinschiffer

### erben 18 Millionen Dollar

Segen aus Philadelphia — Ein Erbschaftsverwalter sucht 3 Jahre unter 100 Bewerbern — Die Senktion des Elshaj'

Zwei Schiffer Rheinschiffer, Joseph und Johann Georg, sind soeben davon unterrichtet worden, daß eine Erbschaftsverwaltung in Philadelphia ihnen die von einer Frau Schaffer-Garett hinterlassenen 18 Millionen Dollar zuerkannt hat. Damit sind zwei einfache Flußschiffer über Nacht zu sehr reichen Leuten geworden. Mehr als hundert Bewerber hatten sich um die Millionen bemüht und veruchten ihre nahe Verwandtschaft mit jener Frau Schaffer-Garett nachzuweisen. Die Gebrüder Georg hatten sich eigentlich am wichtigsten deswegen angestrengt, jedoch fand der Erbschaftsverwalter bei seinen Ermittlungen, die er direkt im Elshaj und zwar in Wangenau anstellte, Belege dafür, daß die Georgs die nächsten Verwandten dieser reichen Amerikanerin seien.

Die Frau Henriette E. Schaffer-Garett starb am 18. November 1930 in Philadelphia. Sie hatte in Amerika keinen Rechtsnachfolger bestimmt und hinterlassen. Die hinterlassenen Papiere bewiesen aber, daß der Vater dieser Frau, Christoph Schaffer, als Kolonialhändler im vorigen Jahrhundert nach Amerika von Wangenau aus ausgewandert. Er starb schon 1895.

Man mußte also, um einen Erben für das Vermögen zu finden, in Europa, im Elshaj und besonders in Wangenau suchen.

Als bekannt wurde, daß der amerikanische Rechtsanwalt J. S. Kooreman eigens zur Ermittlung der Erben nach Europa gekommen wäre, stellten sich jene hundert Bewerber ein, die jedoch meist nur den einen Nachweis hatten, Schaffer zu heißen und irgend eine Mitterteilung von ihren Großeltern gehört zu haben.

Sogar eine 92jährige Frau ließ sich im Rollstuhl herbeifahren, um zu beweisen, daß sie eine Schwester der Toten sei und deshalb die Erbschaft erhalten müsse. Hier und in einem anderen Fall, wo eine 76jährige sich mit der gleichen Behauptung um die Millionen bemühte, konnte man feststellen, daß von den Erträgen dieser Greisinnen nichts stimmte.

Selbst aus Limoges und noch zehnerlei Orten kamen die „Erben“ herbei. Nach vielen Wochen und Monaten erster Bemühungen reiste der Amerikaner mit einigen Kirchenbücherausgaben ab. Jetzt teilte er denn auf Grund der Nachprüfung der von ihm selbst genommenen Abschriften mit, daß nur der Rheinschiffer Joseph Georg mit seinem Bruder als Erben in Frage kämen. Die Schiffer selbst hielten die Nachricht streng geheim, aber eine Schwester konnte den Mund nicht halten. Und jetzt sind die Millionen-Schiffer von Wangenau die Senktion des Elshaj'.

Freilich sind die 18 Millionen durch die Krise ein wenig geschrumpft. Auch die Erbschaftsteuer nehmen einen weiteren Teil fort. Doch eine stattliche Anzahl Millionen bleibt noch immer übrig.

## Winterhilfslotterie

Einen besonderen Reiz für die Belegschaft der Firma A. W. Haber u. Co. hatte der Jahrsfest am vergangenen Freitag. Die Lohnliste hatte einen Augenblick auf die Aufmerksamkeit verzichtet müssen und alles Interesse galt einem beiliegenden Winterhilfslotter. Die Direktion hatte in hochherziger Weise jedem der rund 250 Personen starken Belegschaft ein Los geschenkt. Im kaufmännischen Büro wurden hernach die Gewinne sofort ausbezahlt und es herrschte eine Zeitlang fröhliches Treiben und man konnte sich an den lächelnden Gesichtern erfreuen. Wir empfehlen auch andern Firmen, das gleiche zu tun, zur Freude ihrer Leute und zum Wohle der Winterhilfe!

Losse sind zu bestellen bei der  
Reichswinterhilfe-Lotterie  
Geschäftsstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 156/1, Telefon 766

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

43,8 Millionen Reichswohlfahrtshilfe für die Gemeinden. Im Monat Februar 1934 werden aus der Reichswohlfahrtshilfe nach Abzug der Eigenlast der Bezirksfürsorgeverbände insgesamt rund 43 854 000 RM. an die Gesamtheit der deutschen Länder ausgeschüttet.

Hans Friedrich Blaud tritt vom Vorstand der Akademie der Dichtung zurück. Hans Friedrich Blaud hat sich mit Rücksicht auf seine umfangreiche Tätigkeit in der Reichswohlfahrtshilfe von seinen Pflichten im Vorstand der Akademie der Dichtung in Berlin entbinden lassen. Werner Beumelburg nimmt während der Reise Hans Sohls die Geschäfte des Vorstands wahr.

Das SA-Sportabzeichen ist da. Das im Vorjahr vom Stabschef Köhm geschaffene SA-Sportabzeichen liegt jetzt wie der Völkische Beobachter meldet, in seiner Ausführung vor. Es ist von Obersturmbannführer Götter entworfen und stellt das geschmackvolle Ehrenzeichen eines SA-Mannes in Form eines von einem Lorbeerkranz umgebenen Hantelkreuzes mit zentriertem Schwert dar. Das Abzeichen kann als Abschluss einer vielseitigen Ausbildung durch eine Leistungsprüfung erworben werden. Zum Erwerb des SA-Sportabzeichens sind auch Nicht-Angehörige der SA berechtigt, sofern sie rassistisch und weltanschaulich den SA-mäßigen Voraussetzungen entsprechen.

148 Tote bei einem Schiffsunglück in China. Der vor einigen Tagen erfolgte Untergang des chinesischen Dampfers „Fulien“ zwischen Schanghai und Hanko hat 148 Opfer gefordert. Die Nachforschungen der Behörden werden fortgesetzt.

Eisbrecher Tscheljuskin gesunken. Einer der größten russischen Eisbrecher, „Tscheljuskin“, der sich seit längerer Zeit in Schweregeleiten befand, ist nach einer Zuntmeldung im Polarmeer 155 Meilen vom Nordpol entfernt, gesunken.

13 Mädchen bei einem Dachstuhlbrand getötet. Auf dem Dach eines Schlafraumes in Niigata (Japan), in dem 19 Mädchen, die in einer Seidenfabrik beschäftigt waren, schliefen, sammelten sich solche Mengen von Schnee, daß das Dach am Mittwoch früh zusammenbrach. Nur 6 von den Mädchen konnten lebend unter den Trümmern herangezogen werden. Die anderen 13 wurden getötet.

Dempien erregt zu viel Petroleum. Die dem früheren Weltmeister Jack Dempien und einem anderen Boxer namens Bobby Manzell gehörigen Petroleumquellen sind, wie aus Teyler in Texas gemeldet wird, wegen unzulässiger Ueberzeugung und damit verbundener Verletzung der Erzeugungs-Gesetze von den Behörden beschlagnahmt. Gegen die Befehle wurde ein Verfahren eingeleitet.

Kraftwagenunfall beim Karnevalszug. Am Dienstag nachmittag kam es bei Mailand, in Biareggio, der Stadt der traditionellen berühmten Karnevalszüge, zu einem schweren Kraftwagenunfall. Ein mit 30 Personen besetzter Autobus fuhr zur Zeit des lebhaftesten Straßenverkehrs in voller Fahrt auf einen Personewagen auf, der völlig zertrümmert wurde. Dabei erlitten 15 Personen, zum Teil schwere Verletzungen.

Schweres Sprengungslück in Südafrika. Wie Reuter aus Johannesburg meldet, hat sich dort in einem Bergwerk bei der Vornahme von Sprengungen ein schweres Unglück ereignet. Zwei Europäer und sechs Eingeborene wurden getötet und fünf Eingeborene wurden verletzt.

Im Hohegebirge ertrunken. Der Beamte Franz Stedl aus Wien, der im Hohegebirge Skitouren unternommen hatte, wurde unterhalb des Arturhauses ertrunken aufgefunden. Der Schiffsführer dürfte bei der Rückfahrt wegen unrichtigen Wetters das Säuhsauge verfehlt haben.

Greta Garbo hat geheiratet. Das Heiratsgeheimnis um die berühmte Filmschauspielerin Greta Garbo, das die amerikanischen Zeitungen seit Monaten in Atem hielt, ist endlich gelüftet. Wie jetzt bekannt wird, hat sie am 15. Januar in aller Stille in dem Städtchen Williams (Arizona) den Regisseur Knaben Mamoulian geheiratet. Mamoulian, der aus Armenien stammt, hat in den vielen amerikanischen Filmen der Garbo Regie geführt und ihren Weltruhm mit bearbeitet.

### Die Zahl der Pariser Unruheopfer

Paris, 14. Febr. Von einem Mittag zum andern ändert sich die Bilanz der Pariser Unruhen. Der gegenwärtige Stand ist nach dem Mittagsblatt „Paris Midi“ folgender: 25 Tote, 400 nach in den Krankenhäusern liegende Verletzte und mehr als 2000 Leichtverletzte.

### Die Rettungsaktion für „Tscheljuskin“

Moskau, 14. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind zur Rettung der Besatzung des gesunkenen Eisbrechers „Tscheljuskin“ zwei Tausende mit Kurs auf die Berings-See aufgestiegen. Außerdem soll ein Eisbrecher Archangelst verlassen, der die Rettungsaktion der Flusseege an der Arktis wird. Ein Mitglied der Besatzung ist ertrunken.

## Abonniert das „Durlacher Sagenblatt“

## Bad. Staatstheater Karlsruhe

Dienstag, den 13. Februar 1934. Neu eingelebt:

Der böse Geist

Lumpacibagabundus

oder: Das liederliche Kleeblatt

Zauberposse mit Gesang in drei Akten von J. Neustraß.

Musik von M. Müller.

Wiederum einmal schwang, nach genau neunjähriger Pause, „Lumpacibagabundus“, der „Beherrscher des lustigen Landes, Beschützer der Spieler, Protettor der Trinker usw.“ als „Geist aus'n ff“ sein fideses Zepter im Staatstheater. Obermals schüttelte Madame Fortuna, die so launische wie mächtige Götterin, um gegen ihre Rivalin Amorosa, die Gönnerin der wahren Liebe, triumphieren zu können, ihr Füllhorn über jenes liederliche Kleeblatt von Anhängern des „fieschen Unholts“, über die drei wandernden Handwerksburschen Levin, Zwirn und Anterlein, ihres am Namen schon zu merkwürdigen Zeichens Tischler, Schreiner und Schuster. Sie vermag bekanntermaßen nur den fleißigbürgerlich im Ehehain gelandeten Schreinergeiellen den Klauen des bösen Geistes der Liederlichkeit zu entreißen und verliert darob ihren Handel mit der klügeren Liebesgöttin. Die beiden andern bleiben echte Lumpazi-Brüderlein, werfen, wie es ihr Patron höhnlachend voraussetzt, das Glück zum Fenster hinaus und treten's bei seiner Wiedertunft mit Füßen. Denn obwohl das moralisierende Schlußbild der über 100 Jahre alten, unverwundlichen Neustraß'schen Posse auch die zwei Schicksalsgenossen des liederlichen Kleeblattes in die Wege eines kindergelegenen Familienidylls vorführt, so glaubt doch ernstlich niemand an ihre dauernde Besserung. Und, Hand aufs Herz, sie gefallen uns ja gerade in ihrem entzückend genialen Lumpen-

## Die Wirtschaft im Grenzland Baden

Karlsruhe, 14. Febr. Der „Völkische Beobachter“ bringt in Nr. 11 vom 13. Februar einen bemerkenswerten Aufsatz aus der Feder des Ministerpräsidenten Köhler. Es werden darin die Schwierigkeiten des Grenzlandes aufgezeigt, die indessen den Willen des badiischen Volkes, der badiischen Wirtschaft und der badiischen Regierung, die Not zu überwinden, nicht lähmen konnten. Ausgehend von dem Gesichtspunkt, daß die Voraussetzung für eine Belebung der Wirtschaft nur das absolute Vertrauen der Wirtschaft in die Staatsführung sein kann, sah die nationalsozialistische Regierung ihre erste Aufgabe darin, dieses Vertrauensverhältnis zwischen Regierung und Wirtschaft herzustellen.

Der erste Schritt auf diesem Wege war die Schaffung einer Wirtschaftsabteilung, die dem Finanzministerium angegliedert und das so zum Finanz- und Wirtschaftsministerium wurde. Damit anerkannte der Staat seine besonderen Aufgaben gegenüber der Wirtschaft im Grenzlande Baden, und es kann, nachdem ein Jahr verstrichen ist, festgestellt werden, daß sich diese neue Einrichtung in jeder Hinsicht bewährt hat. Standen sich einst Staat und Wirtschaft als Gegner gegenüber, so hat die nationalsozialistische Revolution es fertiggebracht, daß diese beiden früheren Gegner in pflichtbewußter Arbeit dem Wert der deutschen Erneuerung dienen. Weiter war sich der Staat darüber klar, daß es von seiner Seite, zumind. in der Uebergangszeit, durch eine großzügige Arbeitsbeschaffung das Rad der Wirtschaft in Gang bringen mußte.

Der Ministerpräsident erinnert weiter an die großen Erfolge im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit und führt zum Schluß die Gesichtspunkte auf, nach denen die Arbeitsbeschaffung in Baden zu führen sein wird:

1. Die badiische Industrie muß in die Lage versetzt werden, sich trotz ihrer fruchtungslosen Lage auf dem Binnenmarkt behaupten zu können.

2. Alle Kräfte müssen in gemeinsamer Zusammenarbeit daran gerichtet sein, ein weiteres Ausfließen ins Ausland zu verhindern, da nur eine starke Ausfuhr der badiischen Industrie die lebensnotwendige Beschäftigung geben kann.

3. Durch besonders pflegliche Behandlung und Förderung der Landwirtschaft und Förderung der für Badens Parzellenbetriebe wichtigen Handelsgewächse sowie des Obst- und Weinbaues soll der Wirtschaft die stabile Grundlage gegeben werden, die die Voraussetzung für den wirtschaftlichen Dauererfolg ist.

4. Ein besonderes Augenmerk wird auf das Wiedererstarben der Fremdenindustrie zu richten sein.

5. Die Regierung wird es sich weiter angelegen sein lassen, wie schon früher durch eine mittelstandsfreundliche Politik eine Stärkung jenes Standes (insbesondere des Handwerks und des Hausbesitzes) zu erreichen, der in den letzten 14 Jahren an der Hand des Abgrundes gebracht worden ist.

So steht das Land Baden bereit, im zweiten Jahr der nationalsozialistischen Erhebung mit neuer Kraft den Kampf um der Wirtschaftsaufstieg Deutschlands mitzutun.

### Von der Fredericiana

Bad. Karlsruhe, 14. Febr. Am Mittwoch nachmittag erfolgte die zweite Fällung badiischer Professoren durch verschiedene Institute der Techn. Hochschule. Die Gäste wurden vom Kanzler, Prof. Caejar, herzlich begrüßt, worauf die Besichtigung ihren Anfang nahm. Man sah zunächst die Sonderausstellung der Architekturabteilung, besuchte dann die Erhebungsstelle und das Institut für Zeitmessung, das Lichttechnische Institut und schließlich die umfangreichen Anlagen des Elektrotechnischen Instituts. Wiederum erhielt man einen interessanten Einblick in bedeutsame Lehr- und Arbeitsgebiete des technischen Wissens und die wertvollen Auswirkungen für das praktische Leben. In die Besichtigung wurde auch das Studentenhaus einbezogen, das mit seinen Wohlfahrtseinrichtungen gleichfalls größtem Interesse begegnete. An dem Rundgang beteiligten sich auch der Rektor Prof. Dr. Kluge und der Präsesreferent König von der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda. Die Führung hatten in liebenswürdiger Weise die den Instituten vorkommenden Professoren Dr. Caejar, Dr. Schöber, Dr. Reichmüller, Dr. Bachhaus, Hausrath und Dr. Thoma übernommen.

### Wechsel in der Leitung der Gauführerschule

Bad. Karlsruhe, 14. Febr. Mit dem Umwachen der Aufgaben des von Ga. Kramer geleiteten Gauführerschulungsausschusses sieht sich dieser außerstande, die Leitung der Gauführerschule beizubehalten. Er hat daher die Leitung der Schule an einen alten Kämpfer der Bewegung, Pg. Hartlich, übergeben, um sich ausschließlich der Führung des Schulungsausschusses und des von ihm gleichfalls verwalteten Personalamtes zu widmen. Montag nachmittag erfolgte die Uebergabe in der Aula der Gauführerschule mit einer schlichten einträusvollen Feier, zu der Minister Schmittgenner erschienen war.

### Wenerrichtendienst

Wetter für Freitag

unter dem Einfluß des östlichen Hochs ist für Freitag trodenes und vielfach helteres, nachts frostiges Wetter zu erwarten.

tum weit mehr als im blühenden Schimmer der „holden Häuslichkeit“, wodurch die am Ende liegende Amorosa dieses „noble Brüderpaar“ und zugleich die in Lumpazistrassen geratenen „verirrten Söhne des Feuertempels“ auf den rechten Pfad der Ordnung und des Wohlverhaltens zurückgebracht zu haben sich rühmt. Auch ohne solche „Berklärung“ läge noch ein Abgang des bald darnach mit Raimunds „Berchwender“, in Schönheit sterbenden aktiveren Zauberwunders auf Neustraß's schlechthin klassischer Lumpacibagabundus-Schwanz der nach Inhalt und Titel bereits in die deren Bezirke der vorzüglichen Zeitfahre des Normatz weist.

Nach herzerquickender Musik, nicht nur für Verwaltung und Kasse, sondern gleich betürend auch für den Zuschauer und wohl erst recht für den Künstler ist doch so ein ausverkauftes Haus! Und dies selten sich ereignende Wunder hat am Freitagabend die auf den immer jungen Lumpazi getan. Das Theater bis auf den letzten Nagel mit einer launelastig vorgewärnten Besuchermenge gefüllt. Sofort stellte sich daher der richtige fröhliche Kontakt zwischen ihr und der Bühne her. Zumal da Ulrich von der Trend seine Neujahrsfeier in Dekoration und Rahmgebung auf den hübschen Einfall einer Wiener Vorstadt-Theateraufführung der guten alten Zeit gründete. Es fehlte nicht einmal die Desfunktions-Rampenscheinung, die ein betretener, geschäftiger Lampenanzünder jeweils puste und in Brand setzte. Die das wechselvolle irdische Geschehen umschlingende Geisterhandlung wurde von Friedr. Krüger (Feentönig), E. Friede Pauli (Fortuna), Lola Erwig (Amorosa) und insbesondere von Joachim Ernst als dem rebellischen Oberherrn der leichtsinnigen Zauberer-Sprünge mit ergötlich parodischem Beifall abgewickelt. Im Mittelpunkt der realen Begebenheiten auf der Erde standen selbstverständlich die drei plüßlich glückseligen Kandergeleiten des Unterirdischen, die wie ebend. A. K. Loeb, Paul Müller und Fritz Herz voll quellender Laune

## Baden

**Amthliche badiische Dienstaufträge. Planmäßig angestellt:** Gerichtsvollzieher Andreas Kaur beim Amtsgericht Bruchsal. Gerichtsvollzieher Karl Zeiler beim Amtsgericht Gengenbach. Justizinspektor Wilhelm Klotz beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Gengenbach. Justizobersekretär Oskar Luer beim Amtsgericht Gengenbach zum Amtsgericht Odenburg. **In den Ruhestand:** Gerichtsvollzieher Georg Soiner beim Amtsgericht Mannheim bis zur Wiederberufung seiner Gesundheit. Oberaufseher Georg Gerlach bei den Strafanstalten in Mannheim. Ernann: Rektor Ernst Hecker an der Volkshochschule in Karlsruhe zum Schulrat beim Stadtschulamt in Mannheim. Rektor Wilhelm Seiler an der Volkshochschule in Heidelberg zum Stadtschulrat dajelbst.

**Wörzheim, 14. Febr. (Schachweltmeisterkämpfe.)** Den heiligen Schachstreifen ist es gelungen, die Austragung von zwei Partien des Schachweltmeisterkämpfes zwischen Aljechin und Bogoljubow für Wörzheim zu sichern. Weitere Partien dieses Weltmeisterkämpfes, der an Ostern in Baden-Baden beginnt, werden, wie bisher feststeht, in Karlsruhe, Billingen, Triberg und Mannheim ausgetragen werden.

**Wiesbaden, 14. Febr. (Unfall.)** Die Jagdschneide ist hier durch einen Unglücksfall getrübt worden. Bei dem am Montag mittag durchgeführten Umzug scheuten die vor einem Leiterwagen gespannten Pferde. Von den Mitfahrenden wurden durch die rasende Fahrt mehrere Personen vom Wagen geschleudert und leicht verletzt. Der Landwirt Karl Vetter, der versuchte, die wildgewordenen Tiere anzuhalten kam zu Fall und wurde überfahren. Vetter wurde schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

**Triberg, 14. Febr. (Rodelkors.)** Nach 22jähriger Unterbrechung veranstaltete der Winterportverein am Sonntag unter großer Anteilnahme der ganzen Bevölkerung einen Rodelkors, ein Waanis, das vollaus glückte. Dem Zug voraus fuhr die Musik talwärts, dann folgten die drei alten Triberger Masken: Teufel, Fehereichsel und Fuchs. Ein Zug der originellsten Ideen zog dann vor den Augen der in Massen erschienenen Zuschauer aus der jungen Umgebung vorbei.

**Billingen, 14. Febr. (Fasnachtszug.)** Am Fasnachtsdienstag war Billingen das Ziel tausender von Fremden, die sich den großen Fasnachtszug anahen. Dieser letzte sah in seinem historischen Teil wie üblich aus der alten Bürgergallarie, der Bürgermiliz in ihrer malerischen Uniform, sowie aus den farbenprächtigen Gruppen der Narros und Alt-Billingerrinnen zusammen. Der zweite Teil des Umzuges stellte unter Heranziehung von Ideen verschiedener Volkslieder eine satirische Behandlung mehrerer lokaler Vorkommnisse aus dem verfloßenen Jahr dar, die viel belacht wurden.

**Offenburg, 14. Febr. (Ortenauer Fasnacht.)** Die Fasnacht 1934 hat trotz der Schwere der Zeit der alten Narrenstadt alle Ehre gemacht. Besonders der schmunzige Dienstagball zeigte einen Reizenbetrieb und ließ Bestes für die drei Hauptfasnachtstage erwarten. Am Montagabend fand der übliche Preiswettbewerb statt, der an originellen Masken wirklich Hervorragendes geboten hat. Ein Fasnachtszug unter der Devise „Ba Bo We“ (Bäderstadt Bohnenburg Weltnotenpunkt) gab ein Bild eines Zukunftsbildes in der Hauptstadt Ortenau. Ungefähr 30 Gruppen beteiligten sich an dem Umzug. Am Abend fand in den verschiedensten Lokalen der Schluß der Fasnacht in Offenburg statt.

**Freiburg, 14. Febr. (Von der Universität.)** In der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg hat sich Herr Dr. Werner Lehmann für das Fach klassische Archäologie habilitiert.

**Freiburg, 14. Febr. (Fremdenverkehr.)** Die Zahl der polizeilichen Fremdenmeldungen von In- und Ausländern betrug im Jahre 1933 insgesamt 143 109, das sind 1203 mehr als im Jahre 1932. Nach ihrer Herkunft entfielen 126 271 Besucher auf Personen, die ihren Wohnsitz in Deutschland hatten, 16 838 waren Ausländer. Gegenüber dem Vorjahre hat die Zahl der deutschen Gäste um 3407 zugenommen, wogegen der Besuch aus dem Ausland sich um 2204 Gäste vermindert hat. Die meisten Ausländer kamen wieder wie im Vorjahr aus der Schweiz.

**Konstanz, 14. Febr. („Braunes Buch“.)** Die Stadt Konstanz wird in nächster Zeit ein „Braunes Buch“ haben, das zur öffentlichen Einsicht anliegen und die Namen der Konstanzer Bürger und Geschäftsleute enthalten soll, die sich durch Bereitstellung einer Spende um die Finanzierung des neuen Hallenschwimmbades verdient gemacht haben.

**Ludwigshafen (Bodensee), 14. Febr. (Erhung.)** Reichsstatthalter Robert Wagner hat dem Architekten Paul Fuchs und dessen Gemahlin das goldene Ehrenzeichen der Partei verliehen. Architekt Fuchs und seine Frau gehören der NSDAP seit 1. Mai 1920 als Mitglieder an. Er hat das erste Parteihaus an der Corneliusstraße in München erbaut.

und zünftigen Humors auf die Bretter stellten. Dabei war erneut der trinkeste, kernkundige, kometenfahrene, stets von unerschudeten Unglücksfällen heimgeleitete Antierem die zweifellos fassigste Gestalt, schon allein deswegen, weil sie völlig im Dialekt lebte. Fritz Herz ist eben der vollendete Neustraß-Spieler. In dessen Liegen nicht minder einschlagsträftig, vor allem in der badiischen Wirtschaus- u. Haupttreffer-Szene, Alf. K. Loeb als der vom Schnjuchtsweh nach seiner vermeintlich verscherten Pesti bedrückte Leim und der quackföhrig-aufgeräumte, zeitweise vom Größenwahn gepackte Schneider Paul Müller der übermütigen Komik freie Bahn. Zum Feste in Zwitrs Prager Palais spendete das Ballett (Galeria Kratina) mit einem kunstgerechten Spigentanz und dem anmutig und beschwingt dargereichten Johann Strauß'schen Kaiserwalzer, außerdem Fritz Hartl mit einer stimmblühend gesungenen bekannten italienischen Canzone die auf dem Theaterzettel verheißenen Fasnachts-Einlagen, welche Alf. K. Loeb um eifische reizende wienerische Coupletstrophen vermehrte. E. B. Berram und Emmy Moerschel halfen in dem wigg gefügten musikalischen Quodlibet taktischer und spielerisch aus. Unter den vielen übrigen Mitwirkenden wuchte sich der münchenerisch behemiatete Meister Hobelmann von Karl Mathias gelegentlich der urdrolligen Brief-Vorlesung stärker herauszuheben.

Aus der melodios gefälligen Originalmusik Adolf Müllers holte Walter Born, den Dirigentenstab anpornehend schwingend, alle schmeichlerisch klangreichen und rhythmisch graziosen Wirkungen. Beifalls- und Nachstürme gaben lautes Zeugnis für die erfolgetrönte Wiedergabe, die dem heurigen Karlsruher Theater-Karneval den denkbar bestgelungenen Abschluß verschaffte.

Dr. Rudolf Raab.

**Aus dem Gerichtssaal**  
Badisches Sondergericht

Mannheim, 14. Febr. Vor dem Sondergericht standen drei Fälle zur Verhandlung. Der Schlosser August Baro aus Bruchsal, der den Führer beschimpft hatte, erhielt vier Monate Gefängnis, der 23jährige Heinz Müller aus Hagen und der 23jährige Georg Zimmermann aus Leutershausen, die verjucht hatten, Kupfermatrizen der früheren „Arbeiterzeitung“ in Mannheim nach dem Saargebiet zu bringen, wurden zu einem Jahr bzw. sechs Monaten Gefängnis verurteilt; ein bekanntes Märchen über den Reichstagsbrand brachte dem Laborant Karl Bernhardt aus Wieblingen neun Monate Gefängnis ein.

**Aus Stadt und Land**

Durlach, 15. Febr. Am heutigen Tage feiert Frau Christine Kies Wtw., Herrenstraße 4, den 65. Geburtstag. Ein treuer Freundeskreis gedenkt ihrer dabei mit den besten Wünschen. Auch wir entbieten der alten Abonentin herzlichste Glückwünsche.

Durlach, 15. Febr. Am heutigen Tage begeht Herr Hermann Kretschmar, D.-Aue, Hauptstraße 42, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Dem langjährigen treuen Abonnenten die herzlichsten Glückwünsche.

Durlacher Kinderfahrsjug. Wie uns von maßgebender Seite nachträglich mitgeteilt wird, war Frau Wadershäuser zur Festhalle an der Rinderveranstaltung am Rosenmontag in hervorragender Weise beteiligt. Sie stellte in entgegenkommender Weise, den Saal, Heizung, Licht u. a. m. unentgeltlich zur Verfügung. Außerdem trug sie Sorge für verbilligte Milch und Brötchen, wofür ihr an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen sei. An der Veranstaltung nahmen etwa 2500 Kinder teil.

**Badisches Staatstheater.**

In der heute Donnerstag, den 15. Februar, dem Geburtstag Hermann Burtes, in Szene gehenden ersten Wiederholung seines neu eingeübten Schauspiel „Katte“, verbleiben die tragenden Rollen bei den Damen Ermarth, Erwig, Frauenborfer und Bault, sowie bei den Herren Dahlen, Kestler, Kloeble, Brüter, Schulze, v. d. Trend u. a.

Den Bemühungen der Generaldirektion ist es gelungen, die Mailänder Scala für ein weiteres Gastspiel zu verpflichten, das am 3. März mit der Oper „Rigoletto“ stattfindet. Auch diese Veranstaltung dürfte für Karlsruhe wieder ein besonderes Ereignis bedeuten.

Frühlingssehnen. Nun hätten wir uns wieder satt gesehen an fahlen Bäumen und stumpfen Farben, mit denen uns Wald und Feld seit Monaten aufwarten. Wir sehnen uns wieder nach frischem Grün, nach der Vielheit der Töne, die Frühjahr und Sommer in den Garten Gottes zaubern. Die Sonne hat schon merklich an Kraft gewonnen; bald werden ihre goldenen Zauberstäbe nicht mehr umsonst über die Erde gleiten. All das, was in der Natur noch in tiefem Schlafe liegt, wird erwachen zu neuem Leben, Sprossen und Blüten. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Sommer und Winter! Wir müssen den Weg durch Frost und Eis gehen, um zu einem neuen Frühling und Sommer zu kommen. Wer die Unbill manchen Winters kennt, kann die Schönheiten von Frühjahr und Sommer ganz ermessen.

**Tages-Anzeiger**

Donnerstag, den 15. Februar.

Bad. Staatstheater: „Katte“, 20-22 Uhr.  
Stala-Konfilm-Theater: Harry Biel: „Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt“.  
Markgrafen-Theater: „Sag mir, wer Du bist“, 6 und 8 1/2 Uhr.  
Kammer-Spieltheater: „Schleppzug Nr. 17“.

**Handel und Verkehr**

Umläufige Berliner Devisenkurse vom 14. Februar

Buenos Aires (1 Pap. Pajo)	0,551	0,602
London (1 Pfund)	12,70	12,71
New York (1 Dollar)	2,522	2,523
Amsterdam-Rotterdam (100 Gulden)	168,43	168,47
Brüssel-Antwerpen (100 Belaa)	58,29	58,31
Kopenhagen (100 Kr.)	63,84	63,86
Oslo (100 Kr.)	56,74	56,76
Paris (100 Fr.)	16,46	16,47
Prag (100 Kr.)	12,44	12,45
Schwyz (100 Fr.)	80,82	80,83
Stockholm-Gothenburg (100 Kr.)	65,58	65,59
Wien (100 Schilling)	47,20	47,21

**Börsen**

Berliner Börsenbericht vom 14. Febr. Die zuverlässige Stimmung der letzten Tage wurde noch durch die Ausübungen des Staatssekretärs Reinhardt über die bevorstehende Steuerreform erhöht. Die Befestigung machte bei neuen Kaufaufträgen des Publikums weitere Fortschritte, wobei Maximalkursen an Montanwerten im Vordergrund standen. Auch der gute Zinsungseingang auf die deutsch. Schatzanweisungen hinterließ einen günstigen Eindruck, wenn auch der Rentenmarkt teilweise wieder unter Liquidationsoperationen gegen Aktien litt und recht ruhig war. Im Verlauf konnten sich aber 1/2 Prozent hier und dort etwas beleben. Die Aktien konnten etwa 1/2 Prozent gewinnen. Wertebörsen lagen ruhiger. Reichsbankanteile waren unverändert. Tagesgeld erforderte unverändert 4,25, 4,12 Prozent. Am Salutenmarkt wachte sich der Dollar weiter der neuen Bewertungsgrundlage an. Die Parität gegen Mark stellte sich auf 2,522 und gegen Pfunde auf 12,70.

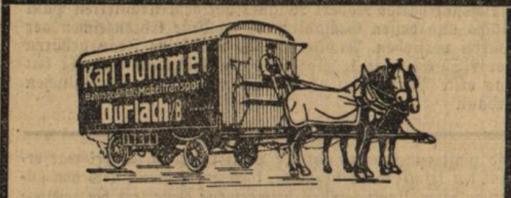
**Getreide**

Berliner Markt für Vorrat vom 14. Febr. Weizen märk. 194,50, Roggen märk. 162, Braugerste 176-183, Sommergerste 165-173, Hafer märk. 144-152, Auszugsmehl 32-33, Vorratmehl 31-32, Vollmehl 30-31, Bädermehl 26-27, Roggenmehl 22,20-23,20, Weizenkleie 12,10-12,20, Roggenkleie 10,50 bis 10,80, Bittererbsen 40-45, kleine Speiseerbsen 32-36, Futtererbsen 19-22 RM.

**Suppen, Soßen, Gemüse, Salate, Fischgerichte werden schmackhafter durch einige Tropfen MAGGI Würze**

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh wurde unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Tante **Rosa Bögle Wtw. geb. Kist** uns plötzlich durch den Tod entrissen.  
DURLACH, den 14. Februar 1934.  
Fritz Kröberstraße 9.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung Freitag nachmittag 1/4 4 Uhr.

**Turnverein Durlach 1878 E. V.**  
**Einladung.**  
Wir laden hiermit unsere werten Mitglieder zu der am **Samstag, den 17. Februar 1934, abends 9 1/2 Uhr** im Turnheim stattfindenden diesjährigen **ordentlichen Hauptversammlung** turnfreundliche ein und bitten in Anbetracht der außerordentlich wichtigen Tagesordnung (siehe unsere Sondernachricht) um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.  
Der Vereinsführer.  
**Zwangsversteigerung.**  
Freitag, den 16. Februar 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach (Biancolata) gegen bare Zahlung im Volkstretungswege öffentlich versteigern:  
1 Schreibisch, 1 Blechbieg- u. Abblanmtmaschine, 1 Gasberd.  
Durlach, den 14. Februar 1934.  
Mossbrugger u. Baum, Gerichtsvollzieher.



**Haben Sie offene Füße**  
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?  
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende **Heilsalbe „Gentarin“**.  
Erhältlich in den Apotheken

**Badisches Staatstheater**  
Donnerstag, 15. Februar  
D 17 (Donnerstagnacht)  
Zum Geburtstag Hermann Burtes  
**Katte**  
Schauspiel von Hermann Burt, Regie: Baumbach Mitwirkende: Ermarth, Erwig, Frauenborfer, Bault, Dahlen, Kloeble, Kuhne, Brüter, Schmidt-Wehler, Schulze, v. d. Trend, Dietrich, Erbet, Eich, Gahl, Kauer, K. Müller, Anf 20 Uhr Ende nach 22 Uhr  
Breite B (0,60-3,90 M)  
Fr 16, 2 Die kleine Frau Schmetterling (Madame Butterfly)  
Die gute Armbanduhr, die Wanduhr, den Wecker, den Schmuck, Traving und die Brille fein, kaufst Du bestens bei **Ohneberg** ein.

**Gasherde**  
**Kohlenherde**  
Marke **Homann u. Junker & Ruh** in großer Auswahl im Fachgeschäft  
**Melang & Steponath**  
Beachten Sie meine Fenster!  
Ein guterhaltener **Gasberd** weiß emailliert, 4 Brenner, Bad-u. Bratofen e.c. sehr preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen im Verlag.

**Stoffe und fertige Kleidung**  
für die Konfirmation  
in reicher und vielseitiger Auswahl

Schwarze Kleider in den neuartigen Wollgeweben 24,50 19,50 14,50 9,75	6,50	Weisse Wollstoff-Kleider in ganz neuen Formen 16,50 14,50 12,50 8,50	6,50
Schwarze seidene Kleider in Flanengo, Reversibel, matt u. glänzend verarbeitet . . . . . 28,50 19,50 14,50	9,75	Weisse seidene Kleider in eleganter Ausführung 26,50 21. - 18. - 13,50	11,50
Schwarze Samtkleider floriste Qualitäten . . . . . 29,50	24,50	Kommunion-Anzüge in blau Melton und Kommgarn 35. - 22,50 19,50 16,50	11,50
Konfirmanden-Anzüge in reinwoll. Kammgarn, bei bester Verarbeitung 45. - 38. - 35. - 29,50	24,50	Weisse Wollstoffe in den neuesten Geweben Meter 3,75 3,25 2,80 2,25	1,75
Schwarze Wollstoffe in allen neuzeitlich. Gewebe-Bindungen Meter 3,75 2,90 2,50 1,90	1,30	Weisse seidene Stoffe in Marocain, Matherpe, Reversibel mit Abseite. Meter 3,75 3,25 2,50	1,75
Schwarze Seidenstoffe in Matherpe, Marocain, Angora-Crêpe (Wolle mit Kunstseide) Meter 3,75 3,25 2,75 2,50	1,75	Sämtliche Unterkleidung für Mädchen und Knaben, sowie Kragen, Hemden, Krawatten für Konfirmanden und Kommunkanten.	

**Bleyle's bekannte Kommunion-Anzüge v. Mk. 26<sup>25</sup> an**  
Ich bitte um Beachtung meiner Ausstellungs Fenster zur „Konfirmation und Kommunion“.

**Carl Schöpf**  
Karlsruhe

**Kath. Mütterverein Durlach.**  
Unser liebes Mitglied **Frau Rosa Bögle Wtw.** ist im Herrn entschlafen. Wir empfehlen die Seele dem Gebete der Mitglieber. Beerdigung Freitag nachmittag 1/4 4 Uhr.  
Der Vorstand.

**Sommer-sprossen Venus**  
werden, wenn alles versagt, durch Säfte B. befreit. Preis RM 1,40, 2,00. Gegen Pickel, Mitesser Säfte A. Ärztlich empfohlen. Lassen Sie nicht länger so hässlich aussehen.  
**Blumen-Drog-Schäfer.**  
Heute **Schlachttag Meyerhof.**  
Heute **Schlachttag im „Schick“**

**Werkstatt**  
mit Magazinraum, in beiter Lage der Adolf-Hitlerstraße zu vermieten. Angebote unter Nr. 100 an den Verlag.

**Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!**

**Freibank.**  
Freitag mittags ab 3 Uhr und Samstag morgen ab 7 Uhr **schönes is. Rindfleisch.**

**Frische Landbutter**  
Pfund 1,18  
**frische Entenleber**  
10 Stück 1,18  
**P. Schach**  
Adolf Hitlerstr. 25

**Pfannkuch**  
Frische Fische  
Kablau  
Kablaufilet  
Bratfisch  
grüne Deringe  
frisch gewässerte  
Stoßfische u 25 M

**Pfannkuch**  
3 % Rabatt  
Saniereien bringt Erfolg!

Decorativer, junger Hund auf der Landstr. Durlach-Wolfartsweier aufgefunden. Abgeholt bei **Eduard Beder** Wolfartsweier, Müppurrerstr. 135

**Die Qual der Wahl**  
ist jetzt vorbei!  
Nimm **Gefest** und Du bleibst dabei!

**Gefest**  
Bohnerwachs und Wachsbeize  
ca 1/4 Dose Rm.-40 ca 1/2 Dose Rm.-75 ca 2/3 Dose Rm. 1,40  
Hersteller: Thompson-Werke GmbH, Dusseldorf

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten.  
Näheres im Verlag.

**Gröbgingen**  
Große 3 Zimmerwohnung ab 1. März zu vermieten, den ganzen Tag Sonne.  
Speitel Nr. 2, bei Demmler.

**Markgrafen-Theater**  
Ab heute und folgende Tage:  
Liane Haid, Fritz Schulz, Otto Wallburg, Victor de Kowa  
**Sag mir wer Du bist?**  
Der Schlager des Films: **Madonna wo bist Du?**  
Vorher: „Wie die Alten sangen“  
„Paramount-Sammelmappe“ und die neue  
„BAVARIA-Tonwoche“  
Vorstellungen: 6<sup>00</sup> und 8<sup>00</sup> Einlaß durchgehend!